



Meg Rosoff

## Was ich weiß von dir

Aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit

Fischer KJB 2014 • 271 Seiten • 14,99 • ab 13 • 978-3-596-85625-1

★★★(★)

Mila konnte schon immer gut beobachten und als sie und ihr Vater in Amerika einen seiner alten Freunde besuchen, merkt sie, dass etwas ganz und gar nicht stimmt. Matthew ist nämlich kurz vorher verschwunden und hat seine Frau, sein Baby und seinen Hund zurückgelassen. Also machen sich Mila und ihr Vater auf, ihn zu suchen, und sie beginnen in Matthews Hütte an der kanadischen Grenze. Dort treffen sie auf noch eine alte Freundin und deren Sohn, aber Matthew ist nicht da. Mit Jake, dem Sohn, versteht Mila sich gut und mit seinen Erzählungen und Informationen, die sie sonst noch von ihm erhält, konstruiert Mila ein Bild von Matthew, mit dem sie sein Verschwinden verstehen will.

Zuhause wartet Catlin, Milas beste Freundin, und immer in ausweglosen Situationen denkt und schreibt Mila an sie oder erinnert sich an gemeinsame Erlebnisse und was sie dabei alles beobachtet hat. Als Mila und ihr Vater Matthew schließlich ausfindig gemacht haben und mit ihm reden wollen, um ihn zur Heimkehr zu bewegen, beginnt Mila das ganze Ausmaß der Situation zu begreifen. Und das ist erschreckend, weil nicht nur Matthew betroffen ist, sondern auch viele andere Leute in den Sumpf seines Verschwindens hereingezogen wurden. Selbst ihr Vater war nicht ganz ehrlich zu ihr.

Mila erzählt die Geschichte, also erfährt man das Meiste durch ihre Gedanken. Die wörtliche Rede ist nicht durch Anführungszeichen oder Ähnliches gekennzeichnet, sondern einfach in den Text integriert. Das mindert den Lesekomfort stark, weil man oft nicht weiß, wer spricht und wann es zu Ende ist.

Mila erzählt abwechselnd von ihrer Autoreise durch Amerika und den vergangenen Erlebnissen mit Catlin, ihrer Freundin zu Hause. Alles wird von ihren analytischen Überlegungen begleitet, die das Buch erst interessant machen, da die Handlung alleine sonst ziemlich kryptisch wäre. Die Familienprobleme von Matthew haben nichts mit Milas Problemen gemeinsam, aber sie scheint dadurch die Erwachsenen- mit der Kinderwelt zu vergleichen. 13 Jahre ist als Alter ein bisschen jung, aber noch realistisch. Man kann gut mitraten, warum Matthew letztendlich verschwunden ist, da man alles erfährt, was Mila auch weiß. Das ist der Teil der Geschichte, der bis zum Ende spannend ist, aber der Aufbau der Geschichte ist ansonsten langweilig.

Das Buch hat also Vor- und Nachteile und fällt nicht besonders auf, aber aufgrund des einen Vorteils (der analytischen Überlegungen und Schlussfolgerungen) kann man es doch empfehlen.